

### ***Habri zenu marafiki zangu? – Wie geht es euch meine lieben Freunde***

Viel Zeit ist vergangen, seit ich mich das letzte Mal auf deutschem Boden befand. Kaum zu glauben ist jedoch, dass ich dies schon in 46 Tagen wieder von mir behaupten kann. Dass sich unsere Zeit hier in Tansania nach 8 Monaten nun bald dem Ende zu neigt, ist für Hanna und mich schier unfassbar. Dem bedrohlich näher rückenden Abreisetag schaue ich deshalb mit einem weinenden und einem lachenden Auge entgegen. Ich freue mich durchaus sehr darauf, nach Hause zu kommen, meine Freunde und Familie wiederzusehen und in den gewohnten Alltag einzutauchen. An den Abschied von meiner Zeit und den Menschen hier in Ostafrika will ich jedoch noch nicht einmal denken. Da ich mich zu diesem Zeitpunkt aber noch in diesem wunderschönen Land befinde, möchte ich euch wieder von den Erlebnissen im vergangenen Monat erzählen.



Theresia, Eliza und ich

### **Besuch bei Freunden**

Die ersten Wochenenden im Mai waren unseren tansanischen Bekannten vorbehalten. Wir besuchten sowohl „Mwalimu“ (dt. Lehrerin) Sekunda als auch Mwalimu Amina in ihrem trauten Heim und lernten deren Familien kennen. Die Besuche stärkten die Bindung zum Lehrerkollegium und mittlerweile haben Hanna und ich das Gefühl, ein Teil dieses Kollegiums geworden zu sein.



Josephat, Hanna und ich an den paradisi-  
schen Wasserfällen Marangus

Auch mit unserem Freund Josephat beschlossen wir, einen Ausflug auf die Beine zu stellen. Josephat geht in Mwangi auf die Schule, lebt jedoch außerhalb der Schulzeit bei seinem Onkel in Marangu und stammt ursprünglich aus Dar-es-Salaam. Unser Ausflugsziel waren die Wasserfälle Marangu's. Mit Josephat hatten wir unseren eigenen Tourguide gefunden, welcher uns alle Ecken und Winkel der paradiesischen Landschaft zeigen konnte. Im Anschluss daran besuchten wir seine Familie und wurden obendrein noch zum Essen eingeladen.

In der Zeit, in welcher wir uns nun schon in Kisekibaha befinden, konnten wir einige Beziehungen aufbauen und diese nach und nach stärken. Leider fällt uns vor allem bei unseren Ausflügen in die Stadt oft auf, dass uns der Kontakt zu Gleichaltrigen fehlt. In Kisekibaha ist es nicht einfach, Leute unseres Alters zu finden, da diese den ganzen Tag in der Schule verbringen. Wenn die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihren Heimweg antreten, wird auf dem Gelände der Grail-Schwestern meist schon das Tor für die Nacht geschlossen. Jene, die die Schule beenden, ziehen nicht selten in die Stadt, um dort an der Universität zu studieren oder um ihre beruflichen Ziele zu verfolgen. Im Tagesverlauf sieht man aus diesem Grund kaum die Jugend in Kisekibaha, was es uns nicht unbedingt erleichtert, Freunde zu finden.

### **Arusha - wir kommen**

Die Kontakte, die uns in Kisekibaha fehlen, können wir jedoch ständig auf unseren Wochenendtrips knüpfen. Eines unserer beliebtesten Ziele: ARUSHA. Nicht nur ist Arusha eine sehr große und imposante Stadt, sie ist auch ein Ort, an welchem Hanna und ich ab und an einen Hauch von Europa verspüren. Uns hat es nun schon viermal an diesen Ort verschlagen und dabei soll es lange nicht bleiben. Während unserer letzten Besuche haben wir zahlreiche Bekanntschaften gemacht. Mit einigen Freunden sind wir ständig in Kontakt und jene sind es auch, die uns bei jedem Arusha-Wochenende mit Rat und Tat zur Seite stehen und begleiten.

### **Krank, Krank und nochmal Krank**

Der letzte Monat blieb aufgrund zahlreicher Krankheiten meinerseits leider bis auf bereits Erläutertes recht ereignislos. Neben einer starken Erkältung reihten sich landestypische Krankheiten aneinander, sodass ich fast vier Wochen am Stück das Bett hüten musste. Meine Tage wurden jedoch durch das Dasein meiner Einsatzstellenpartnerin Hanna versüßt. Nach der Schule ließ sie es sich nicht nehmen, mir jede kleinste Neuigkeit des Tages zu erläutern, sich liebevoll um mich zu kümmern und mir jeden Wunsch von den Lippen abzulesen. In der Zeit in der sie die Schule besuchte, wurde ich von den Schwestern umsorgt und auch darüber hinaus, wenn Hanna anwesend war, ließen sie es sich nicht nehmen, mir ständig zur Seite zu stehen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Erkältung zwar noch nicht vollständig abgeklungen, aber jegliche anderen Krankheiten habe ich überstanden. Seit zwei Wochen kann ich wieder in die Schule gehen und meinem gewohnten Alltag nachkommen.

### **Schulzeit**

Meine einzigartige und tolle 6. Klasse bekam mich aufgrund der Krankheiten in letzter Zeit leider nur selten zu Gesicht. Glücklicherweise waren wir dem Lehrplan für Englisch schon um einiges voraus und meine Schüler konnten sich eine kleine Ruhepause vor dem bevorstehenden Sturm gönnen. In jener Woche, in welcher ich wieder an die Schule kam,



Meine 6. Klasse im Unterricht

starteten nämlich die „Mtihani“ (dt. Prüfungen). Die Englischprüfung bestand der Großteil meiner Schüler mit Bravour. Für Hanna und mich waren ab sofort Korrektur-tage angesagt. Ich muss zugeben, dass ich auch daran Spaß fand. Nach einer an-strengenden Woche für „Walimu“ (dt. Lehrer) und „Wanafunzi“ (dt. Schüler) konnte die letzte Schulwoche beginnen. Für meinen Unterricht stand fest: Es wird gemalt und gespielt, aber natürlich nur mit dem Nebeneffekt des Lernens. Zahlreiche Spiele aus meiner Zeit bei den Ministranten und aus meiner eigenen Schulzeit setzte ich hierbei in mehr oder weniger abgewandelter Form ein. Die Stunden waren von viel Lachen und Spaß erfüllt und ich konnte für meine Klasse ein bisschen Abwechslung in ihren tristen Schulalltag bringen.



Mit den Mädchen beim kneten

Unsere Begegnungen mit den Mädchen des Mas-sai-Heims bescheren allen Beteiligten große Freu-de und Begeisterung. Die Kinder haben uns im letzten Monat mehr beibringen können als wir ih-nen, ob Massai-Lieder, Massai-Tänze oder Kimassai (die Sprache der Massai). Für unsere Rückkehr in die Heimat sind Hanna und ich aus-gestattet, ein komplettes Konzert mit Tanzeinlage und anschließendem Theaterstück auf Kimassai durchzuführen. Egal ob alle Mädchen da sind, oder

nur die Kleinsten, die gemeinsamen Spiele und Erlebnisse können einen tristen, trau-rigen Tag immer in einen Wundervollen wandeln. Diese Kinder werden mir wohl im-mer im Gedächtnis bleiben.

Nun stehen wir einmal mehr am Anfang der „likizo“ (dt. Ferien), doch dieses Mal wis-sen wir, dass es unsere letzten Ferien an der „shule ya msingi Kisekibaha“ sein wer-den. Nach genau einem Monat Pause vom stressigen Schulalltag werden Hanna und ich nur noch für eineinhalb Wochen unsere geliebte Schule besuchen. Es bricht uns das Herz, zu wissen, dass wir nie wieder als Freiwillige in diese Schule zurückkehren werden. Die letzten Wochen sollen jedoch nicht von Abschiedsstimmung getrübt sein, sondern wir wollen sie in vollen Zügen genießen!

In diesem Sinne und auf ein baldiges Wiedersehen

*Mungu awabarak! (dt. Gott segne euch)*

Eure Jasmin

**Bilder zum Einblick in meine Welt:**

Ausflug nach Marangu:



Einer der zahlreichen Wasserfälle



Josephat und ich



Hanna vor dem Ngoro Waterfal



Josephats Familie und Nachbarn

In der Schule:



**Samweli und Nasorro widmen sich dem Malen**



**Und auch Suzan, Oliva und Victoria gehen ihrer Aufgabe nach**



**Die Erstklässler warten vor dem Lehrerzimmer auf ihre Lehrerin**



Meine Klasse beim „lernen durch spielen“ Simon said: SIT DOWN, Simon said: STAND UP

Die Zeit mit unseren Massai-Mädchen:





**Egal ob kneten, malen, basteln, tanzen oder singen, die Kinder können uns immer ein Lächeln auf die Lippen zaubern**